

Stephanie Turzer

Die Malerin vom Jakobsweg

Teil V

Im Land der Eidgenossen



Schibri-Verlag

"Die Maletin vom Jakobsweg" pilgert durch die Schweiz



Basel

Zürich
Luzern

Vierwaldstättersee

Sarnersee

Brienzsee

Thunersee
Interlaken

Lauterbrunnen
Giinderl
Eiger
Mönch
Jungfrau

Zermatt
Matterhorn

Italien

Frankreich

Genfersee

Founex
Nyon
Genf

Rolle
Moirges
Saint-Prix
Lausanne

Moudon
Romont
Fribourg
Schw.b.

Rüeggisb.
Thun
Königsstuhl
Bürglen

Satz und Layout: Nicole Helms
Cover: Nicole Helms unter Verwendung der Zeichnungen
von Stephanie Turzer
Zeichnungen und Skizzen: Stephanie Turzer
© 2025 • Schibri-Verlag
Mail: info@schibri.de
Homepage: www.schibri.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany

ISBN: 978-3-86863-295-8

*In liebevoller Erinnerung
an meinen Vater*

Inhalt

Vorwort		9
2023		
Anreise nach KONSTANZ		11
Der Unfall		14
Mein alter Vater		17
Ausweichquartier		19
Auf dem FELDBERG		23
Rückkehr zum BODENSEE		27
Zweiter Anlauf zur REICHENAU		29
Die Schulzeit meines Vaters		33
Ausflug nach MEERSBURG		34
Ausflug nach ÜBERLINGEN		37
Ahnenforschung		40
Zahnarzttermin		42
Tag 1 Konstanz – Märstäten	Start der Pilgerreise	46
	Adlige Vorfahren	50
Tag 2 Märstetten – Münchwilen	Hitzewelle	52
	Die Russen marschieren in Wittstock ein	55
Tag 3 Münchwilen – Fischingen	Eine Erdbeere zum Naschen	57
Tag 4 Fischingen – Steg	Die Geschichte von der heiligen Idda	61
	Die Welt ist aus den Fugen	65
Tag 5 Steg – Rapperswil	Neugierig auf Herrn Hempel	68
Tag 6 Rapperswil – Einsiedeln	Die Wade streikt	74
Tag 7 Ruhetag Einsiedeln	Das Kloster und der Kalligrafiekurs	80
	Die Krönung meiner Lehrerlaufbahn	84
Tag 8 Einsiedeln – Alpthal	Aufbruch in die Innerschweiz	87
Tag 9 Alpthal – Brunnen	Maria	93
Tag 10 Brunnen – Beckenried	Wie in Norwegen	98
Tag 11 Stans – Flüeli-Ranft	Ganztägig Regenwetter	106
Tag 12 Flüeli-Ranft – Kaiserstuhl Bürglen	Der Nationalheilige und die verlassenen Frauen	112
Tag 13 Kaiserstuhl-B. - Oberried	Die Wade	120
Tag 14 Oberried – Interlaken	Weltpolitik am Brienersee	126
Tag 15 Interlaken Ruhetag	Schneebedeckte Berge	132
Tag 16 Interlaken – Merligen	Der Schafstall	137
Tag 17 Merligen – Thun	Das Ende der diesjährigen Pilgerreise	142
Thun Ruhetag	Mittelalterliches Thun	147
Thun – Biel	Die Berge lassen uns nicht los	150
Biel – Lichterfelde	Heimreise	152
Ein Jahr später		
Lichterfelde – Spiez	Anreise	154
Tag 18 Wanderung auf den Niesen	Bergfrühling	156
Tag 19 Spiez – Wattenwil	Quartiersuche mit Hindernissen	160
Tag 20 Wattenwil – Rüeggisberg	Regenwetter	165
Tag 21 Rüeggisberg – Schwarzenburg	Stinknase, Egli und schwere Unwetter	168
Tag 22 Schwarzenburg – St. Antoni	Überschwemmung in Schwarzenburg	173
Tag 23 St. Antoni – Fribourg	Seelenverwandte	178
Tag 24 Fribourg – Autigny	Der Wäscheständer	184
Tag 25 Autigny – Romont	Die Stadt auf dem Drumlin	189

Tag 26 Romont – Moudon	Im Tal der Broye	193
Tag 27 Moudon – Montpreyveres	Die Häuser der Oberstadt	198
Tag 28 Montpreyveres – Lausanne	Veränderte Wegführung durch den Wald	202
Tag 29 Lausanne Ruhetag	Stadtbummel	207
Tag 30 Lausanne – Morges	Olympische Ringe	211
Tag 31 Morges – Saint-Prex	Madame Champendahl	216
Tag 32 Saint-Prex – Rolle	Nachdenken über Eglis	220
Tag 33 Rolle – Nyon	Mein Geburtstag	224
Tag 34 Nyon – Founex	Wir sind raus	228
Tag 35 Founex – Genf	Die letzte Etappe	231
Ruhetag in Genf		234
Letzter Tag in Genf		237
Genf – Lichterfelde	Heimreise	239
Erstes Nachwort		240
Busrundreise Schweiz		
Tag 1	Anreise nach Hasliberg	242
Tag 2	Exkursion nach Luzern und Küssnacht	243
Tag 3	Exkursion nach Grindelwald	245
Tag 4	Exkursion nach Zermatt	247
Tag 5	Exkursion nach Zürich und Umzug nach Davos	249
Tag 6	Exkursion nach Chur	251
Tag 7	Panoramafahrt nach St. Moritz	253
Tag 8	Ausflug nach Tirano / Italien	255
Tag 9	Ein Tag zur freien Verfügung	257
Zweites Nachwort		258

Vorwort

Nun, da die Tage kürzer werden, der langersehnte Regen gegen die Fenster peitscht, verkrieche ich mich lieber in meinem Gehäuse. Ich wollte zwar in meinem Garten noch ein wenig aufräumen und den Rasen ein letztes Mal mähen. Doch nun streikt der Rasenmäher, wahrscheinlich wegen Altersschwäche. Der Herr, der ihn schon öfter repariert hat, ist inzwischen über 70 und will keine Aufträge mehr annehmen. Der hat das schwere Teil sogar abgeholt und gebracht. Nun frage ich mich, wer repariert denn heutzutage noch Rasenmäher? Da wird wohl oder übel im Frühjahr ein neuer her müssen. Es lebe die Wegwerfgesellschaft. Dabei geht der Trend momentan hin zu Nachhaltigkeit. Die Gesellschaft beginnt zu erwachen.

Die Zwangspause gibt mir Gelegenheit, das Jahr Revue passieren zu lassen, mir meine Aufzeichnungen wieder vorzunehmen, die Erlebnisse der letzten Pilgerreise in den Computer zu hämmern, bevor die Erinnerungen ganz verblasen.

Das Jahr 2023 fing eigentlich ganz ruhig an. Nachdem ich allmählich begonnen hatte, mich an meinen neuen Status als Rentner zu gewöhnen, kam dann doch wieder alles ganz anders. Zunächst wollte ich meinem vierten Band, der Pilgerreise durch SÜDDEUTSCHLAND, den letzten Schliff verpassen, um es am 1. Juli auf den Markt zu werfen.

Dann begann ich, mir Gedanken zu machen zum runden Geburtstag meines Vaters. Er sollte am 15. August stolze 90 Jahre alt werden. Eine große Feier wollte er nicht mehr. Das hätte mich eigentlich schon hellhörig machen müssen. Aber mit knapp 90 darf man auch mal ein wenig schwächeln, obwohl er das niemals gezeigt hätte. Bis zum Schluss war er mir der beste Ratgeber in allen Fragen des Lebens. Er war sogar mein Lektor. An Band 4 hat er noch voll mitgearbeitet, nicht nur Rechtschreibfehler verbessert, sondern mir auch inhaltlich über die eine oder andere Klippe geholfen. Natürlich ist er schneller müde geworden, mit der Lektüre auf dem Schoß in seinem Sessel eingnickt.

Wir wollten also den 90. Geburtstag würdig begehen und dann einen Tag später am 16. August aufbrechen nach KONSTANZ. So war der Plan.

Nicht nur die Ereignisse um meinen Vater brachten alles durcheinander. Mich ereilte ein Notruf aus der Schule, nicht aus meiner

Förderschule, sondern aus dem Gymnasium. Überall fehlen Lehrer. Ob ich nicht aushelfen kann, wurde ich gefragt. Einerseits fühlte ich mich geschmeichelt, dass man bei der Krankheitsvertretung einer gestandenen Kunstkollegin ausgerechnet an mich dachte. Andererseits trieb diese Anfrage meinen Blutdruck gleich wieder in ungeahnte Höhen. Am Ende habe ich zugesagt.

Bei meinem Vater wurde Leukämie diagnostiziert. Nun brauchte er meinen Zuspruch und den meiner Geschwister. Wir pendelten regelmäßig nach WITTSTOCK oder nach NEURUPPIN ins Krankenhaus. Einmal pro Woche unterrichtete ich die vier neunten Klassen des Humboldt-Gymnasiums im Fach Kunst. Nebenbei musste die Buchpremiere von Band 4 vorbereitet werden mit großer Bühne bei mir im Garten und eine Pilgerreise durch das Land der Eidgenossen, alles ganz schön viel auf einmal.

2023

Mittwoch, den 09.08.2023

Anreise nach KONSTANZ

Das erste Umsteigen hat gut geklappt. Seit dieser Woche fahren die Regionalzüge von EBERSWALDE nach BERLIN wieder laut Plan. Auch die Bahn hat überall Baustellen. Das jahrelange Sparen hat ein marodes Schienennetz hinterlassen. Ich hoffe, wir kommen gut nach KONSTANZ durch.

Inzwischen sitzen wir im ICE nach HANNOVER, wo wir in den Zug nach OFFENBURG umsteigen. Wer sich ein Supersparticket kauft, muss Umwege und häufiges Umsteigen in Kauf nehmen.

Im Herbst '21 waren wir am BODENSEE angekommen, konnten trotz immer wieder strengerer Corona-Auflagen unsere Pilgerreise erfolgreich beenden. Nun, nachdem Band 4 der Malerin vom JAKOBSWEG auf dem Markt ist, soll es endlich weitergehen. In gleicher Besetzung wollen wir, der Bernd und ich, nun vom BODENSEE zum GENFERSEE laufen, über 400 km, mehr als 8000 Höhenmeter. Die diesjährige Pilgerreise gleicht der Besteigung des MOUNT EVEREST, nur auf vier Wochen verteilt. Und die Luft wird nicht so dünn. Sauerstoff müssen wir nicht mit uns führen. Die höchste Erhebung liegt knapp über 1400 Meter. Die Passhöhe HAGGENEGG und das dazugehörige Berggasthaus befinden sich auf 1.414 Meter.

Im Vorfeld gab es unsererseits Überlegungen, den ST. GALLER WEG zu laufen. Ich wollte das berühmte Kloster in ST. GALLEN sehen. Immerhin gibt es drei Möglichkeiten, um nach EINSIEDELN zu gelangen, steht in unserem Reiseführer geschrieben – den SCHWABENWEG, den ST. GALLER WEG und den APPENZELER WEG. Ich war hin- und hergerissen beim Lesen der Wegbeschreibung. Wer von ÖSTERREICH kommt, nimmt den APPENZELLER – klingt nach leckerem Käse. Aber man kann nicht alles haben. Der ST. GALLER WEG beginnt in RORSCHACH, auch am BODENSEE. Die Variante hätte knapp 10.000 Höhenmeter ergeben und eine gefährliche Stelle, wenn man der Wanderapp KOMOOT Glauben schenken darf. Deshalb soll es nun doch der SCHWABENWEG werden, direkt von KONSTANZ gen Süden. Ab EINSIEDELN sind eh wieder alle auf einem Weg vereint.

Neben der Streckenführung, die wir übrigens erst vor zwei Tagen geändert haben, ist das größere Problem die Kommunikation. Wenn man keine böse Überraschung auf der Telefonrechnung erleben will, sollte man vorher Maßnahmen ergreifen oder das Handy nicht benutzen. Ohne wird es nicht gehen. Man sollte auch die mobilen Daten ausschalten, habe ich mir sagen lassen. Da die SCHWEIZ nicht zur EUROPÄISCHEN UNION gehört, könnte die Handynutzung teuer werden. Da wir von Tag zu Tag unsere Quartiere buchen müssen, will Bernd sich für seinen Ackerschnacker eine Prepaidkarte für das Schweizer Netz kaufen. Es gibt also noch viele unbekannte Größen.

Zwischen FULDA und HANAU fällt mir plötzlich auf, dass wir gar keinen Hausschlüssel mitgenommen haben. Wir kommen bei unserer Rückkunft nicht ins Haus. Marlen und Tom, meine Enkeltochter und ihr Freund, die gerade mein Haus hüten und bei der Gelegenheit ein wenig Urlaub in der schönen SCHORFHEIDE machen, haben uns mit meinem Auto zum Bahnhof gebracht. Da liegt es nun, das Schlüsselbund. Ich habe Marlen noch gezeigt, welcher Schlüssel der für den Postkasten und welcher fürs Fahrradschloss ist. Das Doofe ist, die beiden Studenten sind nur eine Woche lang da und geben den Schlüssel dann an Nachbarn weiter. Einer muss ja ein Auge auf mein Anwesen haben. Allerdings will man ja niemanden behelligen, wenn wir dann mitten in der Nacht zurückkommen. Da muss mir noch was einfallen. Sehen wir das mal positiv, ich muss den Schlüssel nicht tragen. Ich finde, der Rucksack ist auch so schwer genug. Ich habe ihn diesmal gar nicht gewogen. Es ist nur so ein Gefühl. Immerhin sind wir vier Wochen weg. Und wir gehen in die Berge. Da weiß man nicht, was einen erwartet. Ich bin sogar auf Winter eingestellt. Dabei ist der Sommer gerade so heiß, wie noch nie zuvor.

Kurz nach 19 Uhr treffen wir nach Durchquerung des SCHWARZWALDS in KONSTANZ-PETERSHAUSEN ein, beziehen unser Hotel, das IBIS-BUDGET. Nach einem Abendbrot beim „PIZZA-Flitzer“ versuchen wir rauszukriegen, wie man mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Insel REICHENAU gelangt. Die Klosterinsel ist ein Muss, habe ich mir sagen lassen. Also wollen wir dort morgen unsere Pilgerreise beginnen, bevor wir die Grenze zur SCHWEIZ passieren.

Wir fragen verschiedene Leute und bekommen keine zufriedenstellende Antwort. Ein Herr, der scheinbar gelangweilt in der Bushaltestelle sitzt, klärt uns endlich darüber auf, dass wir den SEEHAS nehmen müssen, einen Personenzug der Schweizer Bahn, der sogar bis nach ENGEN fährt. Ab Bahnhof REICHENAU sollen wir laufen, am besten ganz früh morgens, um die Ausblicke zu genießen.